

Bilderbücher (7)





Susan Niessen: Lotti & Dotti. Die schönsten Ferien der Welt. Mit Fotos von Leonie Ebbert. Coppenrath 2020 · 40 S. · 15.00 · ab 3 · 978-3-649-63216-0 ★★★★★

Ferien mit Pferden – ein Traum vieler Mädchen. Für kleine Mädchen sind Ponys natürlich die Favoriten unter den Vierbeinern und Shetlandponys zählen dabei unter die Top drei. Daher werden einige Leserinnen Lotti für ihre großartigen Ferien sicherlich beneiden!

Lotti verbringt die Ferien bei ihrer coolen Oma, die sich tolle Sachen überlegt und dabei kreativ und entspannt ist. Dazu lebt sie sehr ländlich UND hat einen Hund. Zusammen kochen Lotti und ihre Oma selbsterfundene Speisen, wie zum

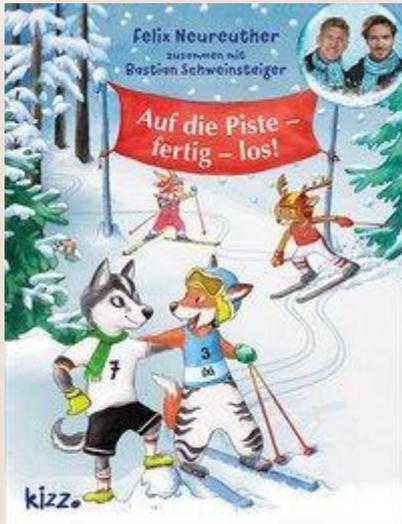
Beispiel „Nudeln mit Überraschungseiern in Zinnobersauce mit Feenstaub“, schauen Filme und spielen Spiele. Es versprechen also tolle Ferien zu werden. Die Bilder zum Text vermitteln schon einen Eindruck von der gemütlichen Umgebung und von dem Spaß, den Lotti bei und mit ihrer junggebliebenen Oma hat.

Und dann kommt Dotti zu Besuch. Lotti staunt nicht schlecht, als sie eines Morgens zusammen mit Omas Hund Finn auf der Treppe sitzt und ein weiß-geschecktes, flauschiges Pony zur Tür hereinschaut. Dotti hat keine Berührungsängste und ist unheimlich neugierig. Genau der richtige Spielpartner für Lotti! Zusammen machen die beiden Picknick, malen, baden und zelten zusammen, spielen Verstecken und Fangen. Sie haben enormen Spaß!

Anders als in den meisten Bilderbüchern begleiten hier keine Illustrationen die Geschichte sondern idyllische Fotografien. Dass Leonie Ebbert bereits Erfahrung in der Arbeit mit Kindern hat und die entsprechende Geduld besitzt, spiegelt sich hier eindrucksvoll wider. Die Bilder sind hübsch in Szene gesetzt und strahlen von der Kleidung über die Kulisse bis hin zu den Darsteller(innen) Zufriedenheit und Freude aus.

Herzallerliebste sind die beiden neuen Freunde Dotti und Lotti. Dotti mit ihren schwarzen Flecken und dem kuscheligen Fell und dem verschmitzt frechen Blick unter der langen Mähne, die ihr in die Augen fällt, erobert die Herzen (der Leser) im Sturm. Und dazu die kleine Lotti, die ein bisschen an eine Mischung aus Lotta aus der Krachmacherstraße und Madita erinnert, mit ihren blonden Haaren, dem niedlichen Gesicht und den ausgefallenen Kleidern. Die Bilder wirken nicht gestellt und strahlen in schönen und dennoch natürlichen Farben. Die Kulissen scheinen der Landlust entschlüpft zu sein – man will sofort genau dorthin, denn hier verspricht es, entspannt, lustig und kurzweilig zu sein!

Ein wundervolles Bilderbuch mit einer schönen Geschichte, die Lust auf den Sommer macht!
[sara rebekka vonk]



Felix Neureuther & Bastian Schweinsteiger: Auf die Piste – fertig – los! Mit Bildern von Sabine Straub.
kizz 2017 · 32 S. · 15.00 · ab 4 · 978-3-451-71096-4
★★★★

In einer weißen Wintergebirgslandschaft sausen ein Schneehase, ein Hirsch, ein Husky und ein Fuchs auf Skiern die Piste hinunter. Da muss man nicht lange raten, was den Lesenden erwartet. Überraschend sind die beiden auf einem kleinen Foto in der rechten oberen Ecke abgebildeten Sportler: Felix Neureuther und Bastian Schweinsteiger. In einem Vorwort klärt der Autor, ehemaliger Skirennfahrer, auf: Das Buch ist in Zusammenarbeit mit Bastian Schweinsteiger, seinem Freund seit Kindertagen, entstanden,

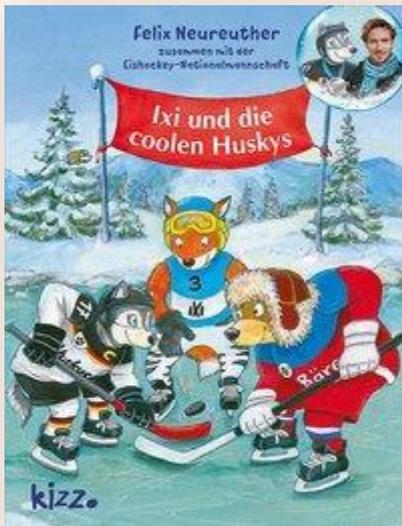
der zugleich die Rolle des Huskys Basti übernimmt. Felix Neureuther selbst ist der Fuchs Ixi. Die anderen beiden Tiere, die eine wichtige Rolle spielen, sowie der Trainer Wolfi sind von ihm als Hommage an bestimmte Menschen, die ihn begleitet und unterstützt haben, entworfen.

Ixi und Basti sind die besten Freunde. Sie lieben es, an der frischen Luft Sport zu machen. Im Sommer sind sie Rad fahren, baden und Fußball spielen, im Winter stehen dann Eislaufen, Schneeballschlachten, Rodeln und Skifahren auf dem Plan. Das größte Event im Winter ist die Winterwald-Olympiade, bei der die Mitstreiter in vier verschiedenen Disziplinen gegeneinander antreten müssen. Trainiert wird dafür aber im Team. Trainer Wolfi leitet die vier Freunde an und bereitet sie auf Slalomfahren, Schneeballweitwurf, Skispringen und das Abschlussrennen vor. Jeder der vier Freunde ist in einer der Disziplinen Spitzenreiter, nur das Abschlussrennen gewinnt nicht wie erwartet Ixi, da er seinen Vorsprung aufgegeben hat, um seiner Freundin zu helfen, die gestürzt ist: „Unter Sportlern hilft man sich eben.“ Und weil sie das berücksichtigt haben, gewinnen die vier Freunde alle zusammen die Winterwald-Olympiade.

Das Buch hat eine wenig aufregende Handlung, die dafür aber viele wichtige Werte und Vorbilder vermittelt: Wer in etwas gut sein will, muss dafür trainieren, und das darf dann auch mal anstrengend sein. Allem voran aber: nie auf Kosten anderer gewinnen. Sport ist eine Gemeinschaftsaktivität – auch wenn man gegeneinander antritt. Diese Aussagen sind umso wirkungsvoller, wenn sie aus der Feder eines (und in diesem Fall sogar zweier) renommierter Sportler stammen, die den Konkurrenzkampf ebenso kennen wie den Zusammenhalt und das gute Gefühl, das Bewegung an der frischen Luft einem geben kann!

Ganz wunderbar sind die Illustrationen von Sabine Straub, die ein Winterwunderland hervorgezaubert hat, in dem sich die Freunde austoben können. In den Bildern sind süße kleine Details versteckt und auf jeder Doppelseite hat sich zum Ausgleich für so viel Aktivität ein Faultier versteckt ...

Ein mit viel Liebe erstelltes Buch, das wichtige Werte vermittelt, die nicht nur für den Sport gelten. [sara rebekka vonk]



Felix Neureuther: Ixi und die coolen Huskys. Mit Bildern von Christine Kugler. kizz 2018 · 32 S. · 15.00 · ab 4 · 978-3-451-71509-9 ★★☆☆

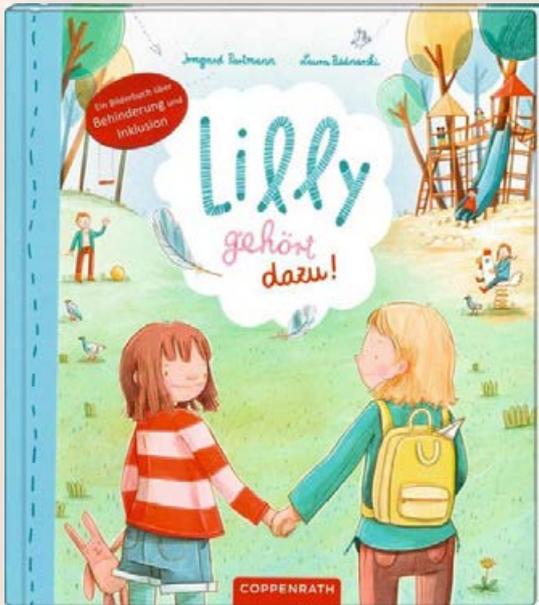
Felix Neureuther (ehemaliger deutscher Skispringer) ist es ein Anliegen, den Kindern die Werte, die sich im Sport zeigen, zu vermitteln. 2017 hat er bereits das oben genannte Kinderbuch mit dem Helden Ixi herausgebracht und damit sicherlich schon einige Kinder für den Wintersport begeistert. In seinem neuen Buch widmet er sich dem Thema Eishockey. Anlass dafür ist seine Liebe zum Eishockey („Obwohl ich quasi mit Skiern an den Füßen geboren wurde, gab es für mich im Winter, sobald die Seen zuge-

froren waren, nur eins: Raus aufs Eis zum Eishockey spielen“, verrät er im Vorwort) und die Tatsache, dass gute Freunde von ihm Eishockeyspieler der Nationalmannschaft sind. Diese persönliche Affinität und die Begeisterung für das Spiel ist bei der Lektüre des Buches zu spüren. Die Geschichte ist simpel: Ixi – der Fuchs, der den Autor selbst verkörpert – trifft auf seine Freunde, die Huskys, die gerade auf dem zugefrorenen Bergsee für das kommende Spiel gegen die Bären trainieren, und er darf mitmachen. Gemeinsam trainiert die Mannschaft bis zum wichtigen Spiel. Während des Spiels sitzt Ixi auf der Ersatzbank, erst zum Schluss darf er aufs Eis und erzielt den entscheidenden Treffer! Langeweile kommt für Ixi auf der Ersatzbank aber nicht auf: Aufgeregt fiebert er mit dem Geschehen auf dem Eis mit.

Hauptthema ist auch in diesem Buch wieder der Sport und die damit verbundenen Werte vom Teamgeist über die Fairness im Spiel bis hin zum Verhalten in Wettkampfsituationen. Damit richtet es sich vor allem an bereits interessierte Sportfans, anderen Lesern ist das Buch vielleicht thematisch zu speziell. In jedem Fall übermittelt es aber die Begeisterung des Autors für den Sport und den Wunsch, Kinder mit dieser Begeisterung anzustecken. Die Texte sind kurz und übersichtlich gehalten und mit kleinen amüsanten Wendungen gespickt.

Ich muss sagen, dass mir die Illustrationen von Sabine Straub aus dem letzten Buch etwas besser gefallen haben, aber auch Christine Kugler entwirft eine schöne Winterlandschaft als Kulisse für ein rasantes Spiel auf dem Eis, dessen Dynamik gut wiedergegeben ist. Und auch das Faultier versteckt sich wieder auf den Doppelseiten und bildet den Ruhepol gegenüber der Aktivität des Sports. Die Bilder ergänzen die Geschichte und lockern sie mit kleinen lustigen Details auf.

Ein Buch für Kinder, die Eishockey lieben oder kennenlernen möchten. [sara rebekka vonk]



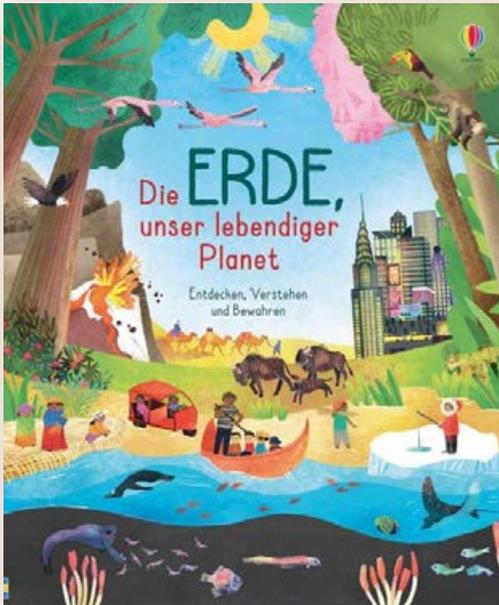
Irmgard Partmann: Lilly gehört dazu! Ein Bilderbuch über Behinderung und Inklusion. Mit Bildern von Laura Bednarski. Coppenrath 2020 · 32 S. · 15.00 · ab 4 · 978-3-649-63313-6 ★★★★★

Von der Sicht von Kindern auf andere Menschen können Erwachsene viel lernen, denn Kinder konzentrieren sich bei dem, was sie umgibt, auf das Wesentliche. Deshalb ist für Lillys Schwester ganz klar, dass Lilly vor allem ihre Schwester ist und damit völlig egal ist, ob sie anders oder vielleicht sogar „krank“ ist: Dass sie an einem sogenannten Down-Syndrom leidet, ist für sie irrelevant. Sie sieht nur Lillys Mandelaugen und ihr

Lächeln. Darauf konzentriert sich auch Laura Bednarski in ihren Illustrationen. Auf den ersten Blick sieht man nur ihr breit und fröhlich lächelndes Gesicht. Nur hin und wieder blitzen aus den Illustrationen ihre Schwerfälligkeit und ihr besonderer Gesichtsausdruck auf. Wichtiger sind aber ihre Ausgelassenheit und ihre Freude am Leben. Lillys Schwester beobachtet: „Lilly ist nicht krank, die ist nur anders als andere. Sie kann nicht schnell laufen. Sie kann nicht auf Bäume klettern. Und sie kann kein Papierflugzeug falten.“ Und trotzdem ist Lilly Papas kleines Extra und Mamas kleiner Sonnenschein. Aber auch wenn Lilly viele Dinge nicht so gut kann, kann sie dafür andere Dinge besonders gut. Und warum sie die einen Dinge nicht kann und andere besonders gut, ist eigentlich ziemlich egal. Ganz besonders gut kann Lilly ihre Schwester trösten, wenn es ihr nicht gut geht oder sie sich wehgetan hat, und sie kann ganz wunderbar andere mit ihrer Freude anstecken. Und Lilly mag zwar langsam sein, aber Mama muss auch oft genug zu ihrer großen Schwester sagen, dass sie nicht trödeln soll. Also ist alles im Gleichgewicht.

Die Illustrationen spiegeln die Harmonie in der kleinen Familie wider. Sie sind nicht überladen, aber farbenfroh und mit kleinen Details, die Freude beim Betrachten machen. Mittelpunkt der Bilder – ebenso wie der kurzen Texte – sind Lilly und ihre Schwester. Sie zeigen nicht die Probleme, sondern die Bereicherungen, nicht die Andersheit, sondern die Gemeinsamkeiten. Damit ist der Autorin und der Illustratorin ein schlichtes und herzerwärmendes Buch gelungen, aus dem jeder etwas lernen kann und das hoffentlich die Sicht von so manchen auf Kinder mit sogenannten Beeinträchtigungen ändert!

Natürlich kann das Buch keinen umfassenden Einblick in die Problematik der Inklusion in der Familie geben, aber es ist eine Handreichung des Umgangs mit Anderssein und ein neuer Blickwinkel für eingefahrene Denkweisen. [sara rebecca vonk]



Megan Cullus & Matthew Oldham: Die Erde, unser lebendiger Planet. Entdecken, Verstehen und Bewahren. a.d. Englischen Jutta Vogt, ill. von Stephanie Fizer Coleman. Usborne 2019 · 64 S. · 15.95 · ab 4 · 978-1-78941-137-9 ★★★★★

Die Bedeutung der Erde als Lebensraum für Menschen und Tiere und die Gefahr, die von der Zerstörung dieses Lebensraums ausgeht, wird immer präsenter. Der Usborne-Verlag hat schon viele gute Bücher herausgebracht, die Wissen vermitteln. Mit diesem Buch ist ihnen erneut ein schönes Werk gelungen, das mit tollen Illustrationen, einem interessanten Aufbau und einer spannenden Auswahl an Fakten Wissen über die Vielfalt unserer Erde und ihrer Naturphänomene präsentiert.

Ganz im Sinne des Titels ist das farbenfrohe Bilderbuch geographisch aufgebaut. Auf der ersten Seite ist die Erde als Landkarte mit Kontinenten und den umgebenden Ozeanen dargestellt. Ein roter Faden führt von einer Stecknadel zur nächsten über alle Kontinente – die Arktis und die Antarktis eingeschlossen. Die Pinnnadeln kennzeichnen keine Orte, sondern „Sehenswürdigkeiten“, wie „Turmhohe Bäume“, „Stadt bei Nacht“, „große Flüsse“, „Monsunregen“ und „Buschbrände“. Dazu finden sich in kleinen Textfeldern interessante Informationen die verwandte Sachverhalte kurz, bündig und kindgerecht erklären. Kleine Bilddetails (wie ein angelnder Eskimo in der Antarktis) lockern die Bilder auf und machen das Entdecken der Seiten zu einem großen Spaß. Bevor die Reise über die Kontinente startet, widmet sich eine Doppelseite der Erde im Weltall, mitsamt unserem Planetensystem mit kurzen Texten zu den Planeten.

Nun beginnt der Hauptteil des Buches. Auf einer Doppelseite ist der Kontinent, den es auf den kommenden Seiten zu erforschen gilt, abgebildet, mit diversen Details, den (in einer kurzen Legende erläuterten) Vegetationszonen, den herkömmlichen Tierarten und wichtigen geographischen Punkten. Eine kleine Abbildung der Weltkarte ordnet den Kontinent in das Gesamtbild ein. Für jeden Kontinent werden drei interessante Gegenden oder Phänomene ausgesucht und näher betrachtet. Auf diese Weise lernen die Kinder etwas über die unterschiedlichen Vegetations- und Lebensräume, wie die Wüste, die Prärie, den Regenwald oder die Großstadt. Und zusätzlich lernen sie spannende (Wetter-)Phänomene kennen, wie den Monsun, Buschbrände und Vulkanausbrüche. Und so entsteht ein Bild der unglaublichen Vielfalt der Erde – es ist verblüffend, was sie zu bieten hat.

Natürlich ist die Auswahl der Themen sehr subjektiv und in keiner Weise vollständig. Aber das ist auch nicht der Anspruch dieses Bilderbuches. Es soll neugierig machen und die Freude an der Vielfalt unseres Lebensraumes vermitteln. Dazu sind die tollen Illustrationen wunderbar geeignet, denn sie verbildlichen die Inhalte übersichtlich und lehrreich, laden aber mit Details und



spannenden Darstellungen zum Entdecken ein! Die kurzen Texte und leicht verständlichen Texten runden das Buch ab. Eine Einladung zu einer spannenden Expedition, die Eltern und Kinder von der Couch unternehmen können! [sara rebekka vonk]

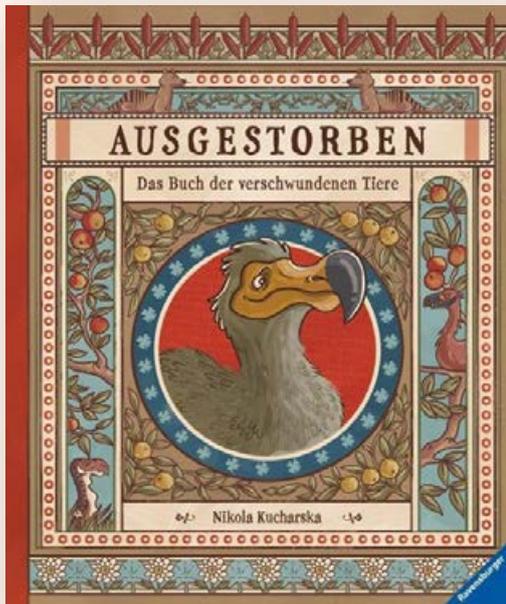


Marko Simsa (Text) & Anna-Lena Kühler (Bilder):
Herr Beethoven macht Musik. Eine Geschichte zur
Musik von Ludwig van Beethoven. Annette Betz
2020 · 24 S. · 16.95 · ab 3 · 978-3-219-11859-9 ★★★★★

Beethoven hat 250. Geburtstag, das wissen inzwischen wohl alle. Die Zahl der aus diesem Anlass neu erscheinenden oder wieder aufgelegten Bücher ist Legion. Doch ob Krimi oder Bildband, Biografie oder musikwissenschaftliches Sachbuch – für Kinder dürfte all das wenig geeignet sein. Doch warum diese Altersgruppe ausschließen von den Jubiläumsfeierlichkeiten? Das hat sich jedenfalls Marko Simsa gedacht und legt ein spezielles „Erstes Musikbilderbuch“ zum Thema vor. Eine recht einfallsreiche Geschichte ist es, die hier in Wort und Bild, mithilfe der beigelegten CD auch in Ton, erzählt wird.

Letztlich dürfte alles im Jahre 1792 spielen, dem Jahr, als Beethoven nach Wien zog. Hier nur als „Stadt der Musik“ bezeichnet, ist es eine für jüngere Kinder gestaltete Version des Umzuges: Alle Nachbarn sind nämlich Tiere, Füchse und Eulen, Flamingos und Eulen, Affen und Giraffen. Auch Beethoven selbst ist angepasst, er tritt als Löwe in Erscheinung, was die üppige Mähne seiner Frisur nahelegt. Auch ist er schon etwas schwerhörig und benutzt ein Hörrohr; historisch ist das unscharf, denn die Taubheit machte sich real erst ab etwa 1796 bemerkbar. Es geht aber auch weniger um die echte Zeittafel, sondern um zahlreiche Anlässe, die bekanntesten und beliebtesten Klavierstücke des Komponisten vorzuführen, verbunden eben mit einer „tierischen“ Rahmenhandlung.

Als Text würde ein Rundgang durch das Klavierwerk Beethovens natürlich etwas dürr herüberkommen, Musik zu beschreiben ersetzt nun einmal kein Hören. Daher liegt dem Buch eine CD bei, auf der der Autor seinen Text selbst liest, was für Kinder funktionieren mag. Für mich klingt sein überbetontes, zögerliches Ablesen wenig reizvoll. Aber in den Sprechpausen, oft auch während der Lesung erklingen die benannten Werke und schaffen so eine unmittelbare und beeindruckend intensive Bekanntschaft mit Beethovens Musik. Da der Text also originalgetreu vorgelesen wird, kann sich das interessierte Kind auch allein mit dieser Geschichte beschäftigen und dabei die Bilder betrachten. Diese kolorierten Zeichnungen entsprechen in ihrer Vereinfachung und der klaren Erkennbarkeit ebenso wie der Text der angepeilten Alterszielgruppe. Anders als bei dem eben besprochenen Bilderbuch beschränkt sich der mögliche Hörer- und Betrachterkreis aber auch auf das Vorschulalter, für dieses ist es aber gut geeignet. Kurz vor dem Ende der Geschichte erklingt dann sogar noch der Schlusschor aus der 9. Sinfonie, allerdings umgetextet von Marko Simsa in eine auch für Kinder leicht verständliche Sprache. Wahrhaftig ein Höhepunkt in diesem hübsch aufgemachten Musikbilderbuch. [bernhard hubner]



Ausgestorben: Das Buch der verschwundenen Tiere. a.d Polnischen, ill. von Nikola Kucharska. Ravensburger 2020 · 64 S. · 22.00 · ab 8 · 978-3-473-55470-6 ★★★★★

Die größte Überraschung vorab: Dieses Buch ist aus dem Polnischen übersetzt worden und ich finde es wichtig, das hervorzuheben, weil ich z.B. mich nicht erinnern kann, wann ich zuletzt ein polnisches Buch gelesen habe. Somit erinnert dieses Buch an das, was man intuitiv natürlich wusste, worüber man aber vielleicht nicht nachgedacht hat: dass nämlich auch in Polen fantastische Kinderbücher geschrieben und gestaltet werden, die so gut sind, dass sie unbedingt in andere Sprachen übersetzt werden müssen.

Das Buch ist dünn, kommt aber in einem überraschend großen Format (28,5 x 1,2 x 34,5 cm) daher und kann wunderbar als Prachtstück einer Sammlung im Regal ausgestellt werden, weil dieses Cover einfach so gut gelungen ist. So gut gelungen tatsächlich, dass man es auch immer wieder anfassen möchte. Schon hier zeigt sich der Humor der Illustratoren in den Gesichtsausdrücken der abgebildeten Tiere, die mich auch während des Lesens immer wieder zum Lachen gebracht haben. Was ich ganz besonders toll finde: Die witzigen Illustrationen sind gleichzeitig wunderschön und edel und nicht etwa schlicht oder comichaft. Die Farbpalette finde ich äußerst passend gewählt; das Buch ist ausschließlich in warmen Tönen illustriert, ohne monochrom zu wirken. Es wird kaum weißer Hintergrund gelassen, das Buch ist wirklich komplett bunt - einfach rundum optisch ansprechend.

Auch inhaltlich kann es auf voller Linie überzeugen. Es beginnt mit einem Stammbaum der Evolution der Landwirbeltiere, der zwar vereinfacht, aber trotzdem hilfreich und gerade in dieser reduzierten Form kindgerecht ist. Darauf folgt ein chronologischer Querschnitt durch alle möglichen Arten von ausgestorbenen Lebewesen, von den ersten Amphibien, die aussehen, als wüssten sie selbst nicht genau, was sie denn nun an Land mit sich anfangen sollen, über Dinosaurier und Flugsaurier, Megafauna, ausgestorbene Primaten bis hin zu erst vor kurzem ausgestorbenen Tieren wie dem Dodo und dem Tasmanischen Wolf. Am Ende des Buches werden Tierarten wie der Tiger vorgestellt, von denen einige Unterarten ausgestorben, andere bedroht sind, man findet auch eine allgemeine Übersicht über aktuell bedrohte Arten. Erfreulicherweise werden auch verschiedene Gründe für das Aussterben von Tierarten thematisiert. Wo Interaktion mit dem Menschen oder mit von ihm eingeschleppten fremden Arten eine Rolle spielte, kommt auch diese zur Sprache.

Zum Thema Sprache: Das Buch wird ab 8 empfohlen, was ich gerade noch angemessen finde, da Sätze vorkommen wie „Das Museum kann sich der größten Dinosaurierfossiliensammlung



rühmen.“ (S. 37) Ich denke aber, dass sogar kleinere Kinder schon Freude an diesem Buch und seinen lustigen, schönen Bildern haben und es mit den Jahren immer wieder neu lesen und noch mehr verstehen können. Eine wundervolle Lektüre, um (nicht nur!) Kinder an eine interessante Thematik heranzuführen, auch sehr empfehlenswert als Geschenk! [natalie korobzow]



Verena Körting: Das ist Deutschland. Eine Reise in Bildern. arsEdition 2019 · 46 S. · ab 5 · 20.00 · 978-3-8458-2897-8 ★★★★★

Ein prächtiges großformatiges Bilderbuch, das tatsächlich ohne Text auskommt. Textliche, rein sachliche Erläuterungen zu den Bildern, die vom Meer bis ins Gebirge führen, alle Bundesländer inclusive der Stadtstaaten berücksichtigen, gibt es erst im Anhang. Und – das ist nicht zu unterschätzen – auf den Bildern selbst gibt es (fast) immer kleine schriftliche Hinweise, wo wir uns gerade befinden. Mal sind es nur die Nummernschilder auf den Autos, die ein „F“ tragen (und wir demnach in Frankfurt sind), was Frankfurtkenner ohnehin leicht erkennen können, ein andermal gibt ein Fesselballon mit Aufschrift preis, dass wir uns im Elbsandsteingebirge be-

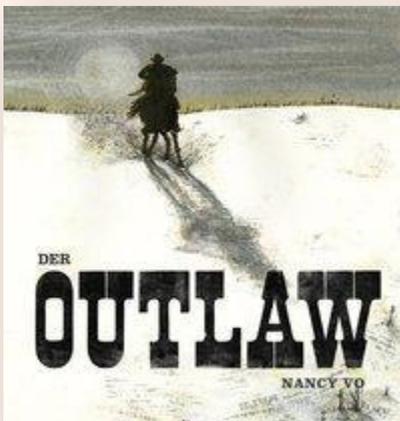
finden, ein Lutherplakat und ein Hinweis zur Wartburg klären uns auf, ein Goethe- und Schillerdenkmal ebenso. Diese versteckten Hinweise zu finden macht Spaß, genauso wie die kleine Blaumeise zu suchen, die uns auf der Reise begleitet und die natürlich etwas größer ist, als Blaumeisen sonst zu sein pflegen. Man soll sie ja schließlich auch sehen! Letzteres können auch schon Kinder, die noch nicht die Aufschriften und Schilder lesen können und noch keinen rechten Begriff davon haben, wie groß und wie vielfältig Deutschland ist – landschaftlich, kulturell, geschichtlich und noch mehr. Eine Altersgrenze nach oben gibt es nicht, mit diesem schönen Bilderbuch kann man auch Erwachsenen eine Freude machen und es eignet sich als Gastgeschenk für einen Besuch im Ausland oder als Erinnerung für einen ausländischen Gast bei uns daheim.

Ich habe immer noch nicht gesagt, dass es sich bei diesen doppelseitigen Bildern nicht um Fotos handelt, sondern um gemalte Bilder. Die Autorin ist also keine Schriftstellerin, sondern Illustratorin. Was aber zeichnet ihre Bilder vor Fotos aus? Sie sind wärmer, persönlicher, liebevoll gestaltet mit vielen Details – nicht so vielen wie bei Wimmelbilderbüchern, sondern sie strahlen Ruhe aus und man kann sich mit ihnen lange aufhalten und sie regelrecht genießen. Gleichzeitig reisen wir auch noch durch alle Jahreszeiten. Wir fangen im Frühling auf Usedom, also in Mecklenburg-Vorpommern an. Da ist es gerade recht kühl und windig, trotzdem ist der Strand belebt. Warm eingepackt spielt ein Kind im Sand, lässt ein anderes einen Drachen steigen, sammelt ein alter Herr (löblich!) Abfall auf usw. Wir landen dann auf dem letzten Bild im tiefen Schnee im Bayrischen Wald, wo wir mal keine Menschen, aber viele Tiere sehen, die sogar ein bisschen unheimlich sind. Wer möchte schon einem Luchs oder einem Wildeber in freier Natur begegnen!



Dazwischen erleben wir den Sommer in Berlin am Ufer der Spree, den Herbst an der Saarschleife und an der Mosel. Und und und. Die meisten Bundesländer müssen sich mit einem Bild begnügen, nur Niedersachsen, Thüringen und Bayern sind mit jeweils 2 Bildern vertreten, und Nordrheinwestfalen, das einwohnerreichste Bundesland, kann mit 3 Bildern auftrumpfen. Nicht den idyllischsten, muss ich sagen. Idyllisch sind die Bilder streng genommen ohnehin nicht, auf jeden Fall nicht übertrieben und keinesfalls süßlich, sondern realistisch und von großer Tiefe, fast möchte ich sagen „magisch realistisch“.

Ein Buch, das seinen Preis wert ist und seinen Wert nicht verliert. Ich weiß schon wem ich es schenken werde! [jutta seehafer]



Nancy Vo: Der Outlaw. a.d. Englischen v. Richard
Rosenstein, ill. v. Nancy Vo. Freies Geistesleben 2020
· 44 S. · 16.00 · ab 6 · 978-3-7725-2931-3 ★★★★★

Seit Menschen denken können, diskutiert man über die Frage, ob der Mensch eigentlich von Natur aus gut oder eher schlecht sei. Dass es dem Zusammenleben förderlich ist, wenn das Gute die Hauptrolle spielt, ist dabei meistens klar. Aber muss man sich dazu erst zwingen oder ist das so angelegt? Wie auch immer, die Gesetze regeln das Ganze so, dass Gutes tun belohnt und Böses tun bestraft werden soll. Klappt nicht immer. Die Übereinkunft besagt aber, dass der Bösewicht sich außerhalb des gesetzlichen Rahmens bewegt, im Englischen also als „Outlaw“ bezeichnet wird. Ein solcher könnte sich aber bessern, aus eigenem Entschluss oder unter dem Eindruck der Bestrafung, die deshalb auch gerne als „Resozialisierung“ oder „Bewährung“ bezeichnet wird. Und wie sehen die Anderen, die „Guten“ das? Geben sie dem Reumütigen überhaupt eine Chance?

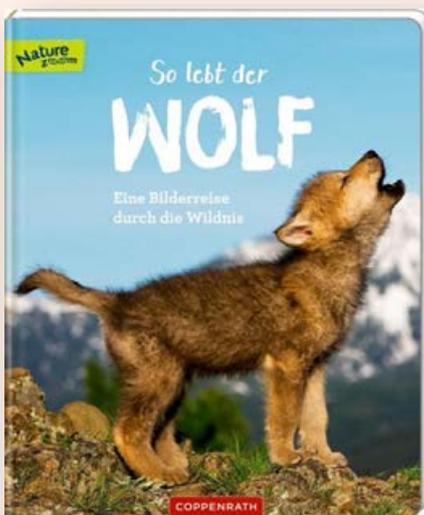
Mit dieser Frage beschäftigt sich das vorliegende Buch, in einem Rahmen und in einer Weise, die auch schon für Kinder verständlich ist. Die Geschichte wird wie ein Western erzählt: Die Landschaft ist karg, der Gesetzlose leicht erkennbar am langen Mantel und dem Stetson-Hut – und an der „Spur seiner Missetaten“. Alle haben Angst vor ihm, Zugreisende fürchten sich vor dem Ausrauben, Geschäfte schließen vorsichtshalber, wenn er sich nähert. Den Kindern wird mit ihm gedroht. Und dann ist er eines Tages weg. Keiner weiß Genaueres, aber jeder hofft, dass es auf Dauer ist.

Dann kommt eines Tages ein Fremder in die Stadt geritten, der überall hilft und nur Gutes tut. Alle sollten sich darüber freuen, doch irgendwann merkt einer, dass es sich um den ehemaligen Gesetzlosen, den „Outlaw“ handelt. Und die Erwachsenen beschimpfen und treten ihn, spucken ihn sogar an. Nur ein Junge steht an seiner Seite, der verstanden hat. Doch werden es auch die Großen verstehen? Lest es selbst. Und dann: Schaut euch um, in eurer eigenen Umgebung. Wie handelt ihr?



Um eine solch plakative Geschichte zu erzählen, braucht es meist auch plakative Mittel, so auch hier. Die Sätze sind klar und kantig, wie aus Stein gehauen. Da gibt es kein Vielleicht und keinen Zuckerüberzug. So sind auch die Bilder in diesem Bilderbuch. Reduziert in ihren Farben, fast Schwarzweiß, auch etwas kantig und plakativ. Es ist eine ungewöhnliche Technik, die hier benutzt wurde: Tusche und Wasserfarben geben Zeichnung und minimale Kolorierung, dazu aber kommen Flächenstrukturen, die aus alten Zeitungen übertragen wurden. Die Einleitung verrät, dass sie aus der Mitte des 19. Jahrhunderts stammen, wie die Wildwestgeschichten selbst. Sehr ausdrucksstark sind die unterschiedlichen Grundpositionen ausgearbeitet: Die satten, mit sich und der Welt zufriedenen Bürger, die nur auf Recht und Ordnung pochen, der dunkel-gefährliche Outlaw und drumherum die Kinder, offener und neugieriger und selbst oft genug in kleine Streiche und Ungezogenheiten verwickelt. Vielleicht verstehen sie deshalb auch am besten, dass man sich ändern kann und dabei auch Hilfe und Unterstützung erfahren sollte.

Ich glaube eigentlich nicht, dass dieses Buch ausdrücklich darauf gemünzt ist. Aber die Hochnäsigkeit der „Braven“, die sich, zumindest offiziell an „Law and Order“ orientieren, gegenüber denen, die aus den unterschiedlichsten Gründen einmal vom geraden Weg abweichen – das ist auch ein Abbild mancher heutiger Gesellschaften, die das fast schon überwunden geglaubte Klassen- und Kastendenken wieder aus der Mottenkiste holen und sich selbst erhöhen, indem sie andere erniedrigen. Hoffentlich gibt es immer wieder Kinder, die sich dem entgegenstellen und lieber verbinden, statt zu spalten. Eine sinnvolle Geschichte mit einer klaren und wichtigen Botschaft. [bernhard hubner]



Sandra Noa: So lebt der Wolf. Eine Bilderreise durch die Wildnis. Coppenrath 2020 · 48 S. · 10.00 · ab 5 · 978-3-649-63452-2 ★★★★★

Multitalent Sandra Noa (*1978) ist freie Lektorin, Autorin, Texterin und auch Game Designerin. Sie entwickelt Bildungsmedien unterschiedlicher Art. Aus der So lebt ...-Reihe sind unter der „Nature Zoom“-Marke von Coppenrath schon Bücher zu Tieren wie Reh, Eichhörnchen, Fuchs und Braunbär erschienen.

Seit einigen Jahren hört man es immer wieder: Der Wolf fasst in Deutschland wieder Fuß. Daher finde ich es wichtig, Kindern von klein auf dieses nicht zuletzt dank seiner unglücklichen Rolle in diversen Märchen missverständene Tier näherzubringen. *So lebt der Wolf* gibt spannende Einblicke in das Leben von Wölfen im Jahresverlauf am Beispiel eines kleinen Wolfes, der erwachsen wird. Man beginnt im Frühling, wo die Wölflchen noch winzig sind und ganz flauschige Köpfe haben. Die Texte schildern, was die Kleinen dann schon können und das Verhalten des gesamten Rudels in Bezug auf ihre Aufzucht. Im Sommer ähneln sie schon eher „fertigen“ Wölfen, obwohl ihre Körper im Vergleich zu



Beinen und Ohren noch ein wenig klein wirken, aber bis zum Winter werden sie „richtige“, ausgewachsene Wölfe und so steht immer mehr das allgemeine (Rudel)Verhalten im Vordergrund und nicht mehr die Pflege des Nachwuchses.

Der dicke Kartonumschlag hat abgerundete Ecken, sodass auch für kleine Kinder keine Verletzungsgefahr besteht. Da der Umschlag aber exakt über den Seiten liegt und nicht etwas weiter herausragt, wie das eigentlich meist der Fall ist, lässt sich das Buch nicht ganz leicht öffnen. Die Texte sind schlicht gehalten und nicht zu lang, sodass sie auch für Kleinere zum Vorlesen oder Lesenüben geeignet sind. Das Highlight sind aber die hochwertigen Fotografien, die die Wölfe in ihrem Lebensraum zeigen. Gerade am Anfang sind die Bilder sehr süß, aber es wird auch thematisiert, welche Tiere der Wolf z.B. jagt. Es wird klar: Das ist kein Kuscheltier und kein Hund. Jagdszenen werden aber nicht explizit gezeigt, nur angedeutet. Hier hätte ich mir, gerade weil es sich um ein Kinderbuch handelt, einige Sätze dazu gewünscht, ob von Wölfen Gefahr ausgeht und wie man sich ihnen gegenüber zu verhalten hat, wenn man einem begegnet. Es wird zwar angesprochen, dass Wölfe scheu sind und sich Menschen kaum zeigen, dennoch könnten einige Anweisungen vielleicht dazu beitragen, Kindern, die Angst haben, diese zu nehmen.

In knappen Worten lernt man viel über ein Tier, das langsam Europa wieder zurückerobert. Einfach nur schön! [natalie korobzow]

WIR HABEN GELESEN

1. Susan Niessen: Lotti & Dotti. Die schönsten Ferien der Welt. Copenrath 20202
2. Felix Neureuther & Bastian Schweinsteiger: Auf die Piste – fertig – los! kizz 20173
3. Felix Neureuther: Ixi und die coolen Huskys. kizz 20184
4. Irmgard Partmann: Lily gehört dazu! Ein Bilderbuch über Behinderung und Inklusion. Mit Bildern von Laura Bednarski. Copenrath 20205
5. Megan Cullus & Matthew Oldham: Die Erde, unser lebendiger Planet. Entdecken, Verstehen und Bewahren. Usborne 20196
6. Marko Simsa & Anna-Lena Kühler: Herr Beethoven macht Musik. Eine Geschichte zur Musik von Ludwig van Beethoven. Annette Betz 20207
7. Ausgestorben: Das Buch der verschwundenen Tiere. ill. von Nikola Kucharska. Ravensburger 20208
8. Verena Körting: Das ist Deutschland. Eine Reise in Bildern. arsEdition 2019.....9
9. Nancy Vo: Der Outlaw. Freies Geistesleben 202010
10. Sandra Noa: So lebt der Wolf. Eine Bilderreise durch die Wildnis. Copenrath 202011